



**Commune de Leudelange
SICONA-Ouest**



**Beitrag des SICONA-Westen
zur Neuauflage
der Biodiversitätsprogramme im
landwirtschaftlichen Bereich**



Pressekonferenz am 9. Juni 2010



Artenreiche Wiesen brauchen Schutz

Artenreiche Wiesen gehören heute zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen. Durch starke Düngung und Vielschnitt sind bunte Blumenwiesen selten geworden. Parallel dazu findet man immer mehr Pflanzen- und Tierarten der Wiesen auf den Roten Listen gefährdeter Arten wieder. Nur gezielte Schutzmaßnahmen können diesen Arten heute noch helfen. Auch die EU hat dies erkannt und deshalb die meisten Wiesentypen als besonders zu schützende Lebensräume in die Habitatdirektive aufgenommen.

Blütenreiche, extensiv genutzte Wiesen sind sehr artenreiche Lebensräume. Mehr als 100 Pflanzen- und noch weit mehr Tierarten können in einer einzigen Extensivwiese vorkommen. Dies ist allerdings nur der Fall, solange die Flächen noch traditionell genutzt werden, das heißt: nicht oder nur sehr wenig gedüngt und erst spät gemäht werden.

Eine derartige Nutzung rechnet sich aber heute für den Bauern nicht mehr. Nur über gezielte Schutzprogramme in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft lassen sich artenreiche Wiesen letztendlich erhalten.

SICONA-Ouest legt Grundstein zum heutigen Biodiversitätsreglement

Diese Analyse machte auch der SICONA-Ouest schon kurz nach seiner Gründung: in einer Zeit des Strukturwandels in der Landwirtschaft, mit einer immer stärkeren Gefährdung von Tier- und Pflanzenarten in der Agrarlandschaft, kann ein Naturschutzsyndikat sich nicht auf die Pflege kleiner Landschaftselemente, wie Tümpel, Hecken oder Bäume, beschränken. Nur durch die Einbeziehung landwirtschaftlich genutzter Flächen kann Naturschutz letztendlich erfolgreich sein.

So wurden im Jahr 1993 die ersten Naturschutz-Bewirtschaftungsverträge mit 7 Landwirten in den Gemeinden Bartringen und Kehlen abgeschlossen und zu dem Zeitpunkt noch zu 100% von den Gemeinden finanziert. Der Anfang des Vertragsnaturschutzes in Luxemburg war gemacht.

Im Naturschutzjahr 1995 entstand aus dieser Initiative ein Pilotprojekt, das sich zu einem der wichtigsten Naturschutzprogramme Luxemburgs entwickeln sollte: in einer Zusammenarbeit von Umweltministerium, SICONA-Ouest und zahlreichen Landwirten aus der Region, wurden erstmals Bewirtschaftungsverträge in artenreichen Wiesen abgeschlossen, die von Gemeinden und Staat gemeinsam finanziert wurden.

Aus dem Pilotprojekt entwickelten sich die Biodiversitätsprogramme, die heute gemeinsam vom Landwirtschaftsministerium und dem Umweltdepartement des Nachhaltigkeitsministeriums betreut und finanziert werden und ein landesweites Finanzvolumen von 1,329852 Mio € besitzen. Der regionale Ansprechpartner für die Landwirte ist im Südwesten Luxemburgs nach wie vor der SICONA.

Auch die Gemeinden haben ihren Beitrag zum Gelingen der Programme geleistet. In einer Anfangsphase fehlte die Datenbasis für die Programme: es gab keine geeignete Kartengrundlage mit den artenreichen Wiesenflächen, die sich für Vertragsnaturschutzprogramme eignen würden. Die Mitgliedsgemeinden des SICONA-Ouest, darunter auch die Gemeinde Leudelingen haben diese Aufgabe übernommen und die Basiskartierungen finanziert, die eine gezielte Flächenauswahl ermöglichten.

Die Biodiversitätsprogramme aus heutiger Sicht

Der Nationale Naturschutzplan hat die Biodiversitätsprogramme als wichtiges Umsetzungsinstrument des Luxemburger Naturschutzes bestätigt und sich zum Ziel gesetzt bis zum Jahr 2011

5000 ha unter Vertrag zu nehmen. Auch für die Umsetzung der europäischen Habitatschutzrichtlinie sind die Biodiversitätsprogramme von Bedeutung, da nur über sie großflächige Naturschutzmaßnahmen auf einer freiwilligen Basis möglich sind.

Aus der Sicht des Biotop- und Artenschutzes können Naturschutzverträge ein sehr wirkungsvolles Schutzinstrument darstellen, wie eigene Erfolgskontrollen des SICONA-Ouest bestätigen. Die Naturausstattung verschiedener Mitgliedsgemeinden, wo schon sehr früh Flächen über Bewirtschaftungsverträge geschützt wurden, unterscheidet sich heute deutlich von anderen Regionen, wo dies nicht der Fall war. Einige sehr selten gewordene Arten sind heute fast nur noch auf Fluren mit zahlreichen Biodiversitätsflächen beschränkt.

Auch vom Standpunkt des Landwirts lohnt sich der Vertragsnaturschutz, zumindest bei Betrieben mit ausreichend Grundfutter. Ein seit Jahren laufendes agronomisches Monitoring zeigt, dass die Futterqualität der Biodiversitäts-Heuwiesen durchaus in einen modernen Betrieb integriert werden kann. Die deutlichen Verluste in der Futterquantität werden durch die Entschädigungen aufgefangen.

Danksagung

Unser Dank gilt:

- den beteiligten Landwirten für ihre Kooperation im Rahmen des Projektes und ihr Verständnis für Naturschutzbelange;
- dem Landwirtschafts- und Umweltministerium, sowie der Natur- und Forstverwaltung und den Technischen Diensten der Landwirtschaft für die Zusammenarbeit seit 1995 im Interesse der Landwirtschaft und des Naturschutzes
- unseren Mitgliedsgemeinden für die finanzielle Unterstützung des Wiesenschutzes.